

Berlin

Schlösser, Tore und Kandelaber



Foto: Markus Wächter

Im Stadtbad Oderberger Straße finden Events statt, das Becken ist trocken. Das Bad steht seit 23 Jahren leer und verfällt. Seit 2007 ist die Stiftung Denkmalschutz Eigentümer – und wartet auf Investoren.

Seit zehn Jahren ist die private Stiftung Denkmalschutz aktiv. Ihr Wirken ist aber nicht unumstritten

von Birgitt Eltzel

Berlin - Am 31. März 2010 fallen die Hüllen. Dann sollen die Kandelaber am Charlottenburger Tor fertig sein. Wieder errichtet nach historischem Vorbild werden die 22 Meter hohen Leuchter von der Stiftung Denkmalschutz Berlin. Bis 2007 hatte sie bereits das Charlottenburger Tor sanieren lassen.

Seit zehn Jahren kümmert sich die Stiftung, zu deren Gründungsmitgliedern Unternehmer, Medienschaffende, Architekten und Politiker gehören, um den Erhalt von landeseigenen Baudenkmalen in

Berlin. Eine Festveranstaltung findet am 2. Dezember im Neuen Museum statt. Dort soll auch daran erinnert werden, dass die Gründung auf einen Antrag von CDU und SPD zurückgeht, der 1998 im Abgeordnetenhaus beschlossen wurde. Danach sollte dem Verfall der zahlreichen Berliner Denkmäler entgegengewirkt werden, ohne mehr öffentliche Mittel dafür einzusetzen. „Gefordert wurde, Möglichkeiten für bürgerschaftliches Engagement zu schaffen“, sagt Stiftungsvorsitzender Lothar de Maizière.

Als solches versteht er das Wirken der privaten Stiftung. 500 000 Euro beträgt deren Kapital. Insgesamt 2 000 Spender, Sponsoren, Firmen und Organisationen haben die Stiftung seit 1999 unterstützt. „Normalerweise leben Stiftungen von den Zinsen ihres Kapitals, doch das hätte nicht gereicht, um unsere Projekte zu realisieren“, sagt er. Das nötige Geld musste deshalb mit der Großflächen-Werbung verdient werden. Was bei der Sanierung des Brandenburger Tores in den Jahren 2000 bis 2002 noch recht gut angekommen sei, habe aber später häufig auch für Kritik gesorgt. Allein durch die Vermarktung von Werbeflächen erwirtschaftete die Stiftung etwa 12 Millionen Euro – Einnahmen, die laut de Maizière komplett in die verschiedenen Restaurierungsmaßnahmen flossen.

Das wurde verschiedentlich bezweifelt. Es gab Anzeigen, die Polizei beschlagnahmte Unterlagen, der Rechnungshof kritisierte die Vergabe von Aufträgen, im Parlament wurde über das Geschäftsgebaren der Stiftung debattiert. „Keiner der Vorwürfe hat sich auch nur im Geringsten bestätigt“, sagt de Maizière. Seit 1999 realisierte die Stiftung zehn Großprojekte, drei weitere werden vorbereitet.

Problematisch ist laut de Maizière der Rückgang der Werbeaufträge durch die Finanz- und

Wirtschaftskrise. Weil die Stiftung weniger Geld verdient, liegt ein ehrgeiziges Projekt auf Eis: die Sanierung des Stadtbades Oderberger Straße.

2007 von der Stiftung erworben, ist es noch immer unsaniert. Obwohl der Druck wächst, das Bad abzugeben, will die Stiftung noch warten – auf einen Investor, der ein Vier-Sterne-Plus-Hotel sowie einen öffentlichen Wellnessbereich mit Bad errichten will. Laut Geschäftsführer Volker Härtig laufen Gespräche. Gespräche gebe es auch mit der privaten GLS Sprachenschule in der Kastanienallee über einen Verkauf: „Doch bisher wurde uns von dieser weder ein denkmalpflegerisches noch ein finanzielles Konzept vorgelegt.“ GLS-Geschäftsführerin Barbara Jaeschke will das Bad für 20 Millionen Euro denkmalgerecht sanieren und als Erweiterung für ihre Schule nutzen. Es soll auch für Anwohner geöffnet sein. Die Bezirkspolitiker unterstützen ihr Konzept.

Bei ihrem neuesten Projekt, dem Aufbau des 1945 zerstörten Obergeschosses von Schloss Biesdorf, wird die Stiftung erstmals nicht mit eigenem Geld einsteigen: „Dort wollen wir mit unseren Know-how helfen und Fördermittel akquirieren“, sagt Härtig. In der spätklassizistischen Türmchenvilla an der Bundesstraße 1/5 soll künftig DDR-Kunst gezeigt werden, die jetzt noch in den Archiven von Burg Beeskow lagert. Baubeginn soll Ende 2010 sein, Fertigstellung 2012. (mit str.)

Berliner Zeitung, 24.11.2009

• [Leserbrief](#) »

[IMPRESSUM](#) [KONTAKT](#) [MEDIADATEN](#)



Berliner.de

